

Karlsruhe (rc). Die Tabellenspitze ins Visier nehmen die Badenliga-Handballer des TV Knielingen. Mit einem Erfolg am Sonntag (17.30 Uhr) im Heimspiel gegen die SG Heddesheim könnte die Mannschaft von Trainer Tobias Job vom Kontrahenten den Platz an der Sonne übernehmen.

Zugleich bildet das Spitzenspiel den Auftakt zu richtungsweisenden Wochen, denn mit Heddesheim, Birkenau und Viernheim kommen laut Job nun „die richtigen Kracher auf uns zu“. Hier könnte der TVK bereits in der frühen

Saisonphase wichtige Punkte im Meisterschaftskampf sammeln oder aber liegen lassen.

Ebenfalls am Sonntag muss die SG Stutensee-Weingarten zum zweiten Mal in Folge auswärts antreten, diesmal beim TV Hardheim (18 Uhr). Dreimal setzte es für den Aufsteiger zuletzt Niederlagen, wobei die Partien immer erst in der Schlussphase entschieden wurden. Auch diesmal wollen die Schützlinge von Trainer Bodo Kaupa das Geschehen lange offen halten, um eine Chance auf den zweiten Saisonsieg zu haben.

Karlsruhe (rc). Das Selbstvertrauen in die eigene Stärke ist bei den Badenliga-Handballerinnen des TV Knielingen zumindest ein kleines bisschen zurückgekehrt. In der ersten Runde des Kreispokals hatte sich der TVK unter der Woche knapp 23:21 gegen TG Neureut II durchgesetzt. Diesen Aufwind wollen die Spielerinnen von Trainer Ronny Borrman nun im Ligaalltag nutzen, wenn am Samstag (18 Uhr) Schlusslicht HSG Pforzheim II zum Kellerduell zu Gast ist. Mit einem Erfolg kann Knielingen die Hoffnungen auf den Klassenverbleib

aufrechterhalten, eine Niederlage würde die Situation beim noch punktlosen Aufsteiger verschärfen.

Ebenfalls dringend Punkte einfahren möchte die TG Neureut am Sonntag gegen die HG Saase (15.30 Uhr). Nach zwei Niederlagen steht die TG vor dem fünften Spieltag auf dem drittletzten Rang, könnte sich aber mit zwei Pluspunkten wieder ins Mittelfeld katapultieren. Allerdings kommt Saase mit der Empfehlung von drei Siegen nach Karlsruhe. Vor allem der Angriff der HG scheint derzeit stark aufgestellt.

Champion aller Klassen

Hornung triumphiert im Porsche Super Sports Cup sowie Endurance und legt großen Wert auf Sponsorenbetreuung

Stutensee (auri). Den Motorsport fand Bertram Hornung bereits in jungen Jahren faszinierend – obwohl er nicht vorbelastet war. „Ich habe früher schon immer Rennen besucht und in Hockenheim unter anderem Giacomo Agostini zugejubelt“, erinnert sich der mittlerweile 55-Jährige an die Zeit zurück als auf dem badischen Traditionskurs neben Formel-1-Rennen auch noch WM-Läufe für Motorräder stattfanden. Er war dem Reiz des Rennsports erlegen. Nachdem er seinen Führerschein gemacht hatte, schloss er sich 1978 dem MSC Weingarten an und erwarb die Rennfahrerlizenz.

Seit 15 Jahren – mit einer kleinen Unterbrechung – ist Hornung im Rundstreckenrennsport unterwegs. „Ich war noch nie so erfolgreich gewesen wie 2015“, sagt der „Semiprofessionelle“, der nach insgesamt 24 spannenden Rennen des Porsche Sports Cups mit zwei Klassensiegen die Saison krönte. Er gewann sowohl den Porsche Super Sports Cup – je zwei Rennen á 30 Minuten – sowie die Porsche Sports Cup Endurance – je zwei Rennen á 50 Minuten – zusammen mit seinem Partner Lukas Schreier. Außerdem wurde Hornung zum zweiten Mal nach 2014 als Porsche Sports Cup Champion ausgezeichnet. Er war nach Addition aller Punkte der beste Porschefahrer.



IMMER SCHNELL UNTERWEGS: Bertram Hornung war in dieser Saison sowohl im Super Sports Cup als auch im Sports Cup Endurance der Beste. Foto: pr

„Das Novum dabei ist, dass es bisher noch keiner mit einem Cup-Fahrzeug geschafft hat“, erklärt der Geschäftsführer eines Baustoff Fachhandels stolz. Zudem wurde er zum Sportler des Jahres beim MSC Weingarten gewählt. Dort ist er seit 1984 zweiter Vorsitzender und engagiert sich zusammen mit „Chef“ Jürgen Fabry sowie Karl-Friedrich Ziegahn, dem Sportleiter, stark in der Vereinsarbeit. Vor allem der Konstanz, Erfahrung und seiner Fitness schreibt Hornung die Erfolge zu. Aber auch seine Lebensgefährtin und ihr Sohn Aaron haben einen großen Anteil daran. „Meine Partnerin spielt ganz und gar mit. Das ist für mich sehr wichtig – auch psychisch. Und Aaron ist mit seinen 18 Jahren mein Reifenguru“, betont Hornung, und fügt an: „Solange das so gut läuft, werde ich noch weitermachen.“

Von Beginn seiner Karriere in den 80er Jahren als Rallyefahrer ist er auf eigene finanzielle Mittel und Sponsorengelder angewiesen. „Vom Werk gibt es keine Unterstützung“, sagt Hornung, der deshalb auf die Betreuung seiner Sponsoren großen Wert legt. Neben den Fahrten mit einem Renntaxi betätigt er sich auch als Fahrlehrer auf dem Hockenheimring. Und das macht sich bezahlt. „Mittlerweile gibt es schon Vorbestellungen für Plätze der Logos auf meinem Wagen.“